

„Das war der Kronprinz von Preußen!“

Da faltete die Frau still ihre Hände und richtete ein Dankgebet aus innigem Herzen zu dem, der die Geschicke der Menschen zum besten lenkt.

158. Vom Sparen.

(Nach dem „Volkspiegel.“)

Spare! Mit den fünf Buchstaben wäre manchem, der es nur einmal probieren wollte, sicherlich zu helfen. Für viele aber ist es eine harte Nuß, die sie nicht knacken mögen. Darum haben sie aber auch zuletzt nichts zu beißen und zu brechen.

Sparen soll ich, sagt der eine; aber wovon? Zinsen und Renten beziehe ich nicht; wovon soll ich mir also etwas abbrechen? — Erstlich: Von deinem Hab und Gut sollst du dir etwas abbrechen, von deinem Einkommen und Erwerb, von deinem Verdienst und Tagelohn! Und zweitens: An Mund und Kleid, an Wagen und Kragen sollst du es ersparen! „Wer Geld und Gut denkt zu erlangen, muß erstlich mit dem Mund anfangen!“

Sparen soll ich, sagt der andere; aber wie viel? Die Ersparnisse von meinen sechs Dreieren sind nicht der Rede wert und können nichts helfen. — Aber viele Bäche machen einen Strom, viele Körner machen einen Haufen, viele Federn ein Bett, viele Reiser einen Besen. „Wer das Kleine nicht acht't, dem wird das Große nicht gebracht.“ Ich kenne einen Herrn Haltzurat, der früher mit Schieferstiften, Siegellack und andern Kleinigkeiten im Kasten auf gut beschlagenen Schuhen durch die Dörfer zog, und jetzt einen großen Kaufladen hat und Gelder auf Zins austhut. Mit ehrlichen Pfennigen hat der Mann sein Sparen angefangen; denn er wußte, daß 360 kupferne Pfennige auch einen Silberthaler ausmachen.

Sparen soll ich, sagt der dritte; aber wann? Heißt es nicht: „Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht?“ Lassen wir denn das Sparen, bis die Lust gebüßt ist und die Rosen auf den Wangen abblättern. — Soll ich antworten? Spare bei Zeiten, ehe es zu spät kommt, ehe es auf die Reige geht mit deinem Vorrat und mit deiner Kraft, etwas zu erwerben! Spare in den Sommertagen für die Wintertage des Lebens! Jeder gesunde Mensch aber hat wenigstens einmal im Leben seine Sommer- und Erntezeit. In jungen Tagen baut man sich für das Alter die Hütte; wenn man „im Rohre sitzt, muß man die Pfeifen schneiden.“

Sparen soll ich, sagt der vierte; aber wozu? „Kommt Zeit, kommt Rat!“ — Wichtig; auch für dich wird Rat werden,